

Mit einer Eltern-Kind-Krabbelgruppe frühe Bildung für alle fördern

Krabbelgruppen sind ein grosses Plus für die Kleinsten und ihre Eltern: Ungezwungen und entspannt lernen sie andere Familien kennen. Und während die Mädchen und Buben zusammen spielen, tauschen sich die Erwachsenen über ihren Erziehungsalltag aus, erhalten wertvolle Inputs und bei Bedarf fachlichen Rat. In Aarau und Suhr profitieren alle von diesem Angebot: Kinder, Eltern und die Gemeinde. Das zeigt, wie viel mit wenig Aufwand erreicht werden kann.

<p>Strampeln, krabbeln und spielen</p>	<p>In den Eltern-Kind-Krabbelgruppen in Aarau und Suhr AG treffen sich die Kleinsten der Gemeinde und ihre Eltern. Die Babys strampeln und beobachten, Kleinkinder machen sich krabbelnd auf Entdeckungsreise, und die etwas grösseren Mädchen und Buben tauchen tief ein in ihre magische Spielwelt, lachen zusammen, streiten auch mal und versöhnen sich wieder.</p>
<p>Austausch, Kontakte und Informationen</p>	<p>Derweil finden die Eltern in einer ungezwungenen Atmosphäre Zeit für einen Schwatz und den ersehnten Austausch über jene Themen, die ihren Alltag bestimmen. Hier treffen sie auf andere Mütter und Väter, die Ähnliches erleben, finden Verständnis und Informationen über die Entwicklung ihres Kindes sowie über andere Angebote in der Gemeinde. Sie schliessen neue Kontakte, und manchmal entstehen Freundschaften weit über die Kleinkinderzeit hinaus.</p>
<p>Niederschwellig, flexibel und kostenlos</p>	<p>Die Gastgeberin sorgt dafür, dass sich alle Kinder und Erwachsenen wohlfühlen, und die pädagogische Fachperson unterstützt und stärkt die Eltern für die Herausforderungen ihrer Erziehungsarbeit. Das Angebot ist kostenlos. Es findet parallel zur Mütter- und Väterberatung statt: Jede und jeder kommt und geht dann, wenn es perfekt in den Still-, Schlaf- oder Tagesrhythmus passt.</p>
<p>Wer profitiert von der Krabbelgruppe – und wie?</p>	<p>Die Familien: Teilhabe an der Gesellschaft, Stärkung der elterlichen Kompetenzen, situative und bedarfsorientierte Elternbildung, sichere Bindung, Austausch, Hilfe zur Selbsthilfe, Vernetzung, Zugang zu weiteren Angeboten in der Gemeinde, Informationen.</p> <p>Die Kinder: Spielen mit anderen Kindern, was entscheidend ist für die Sozialkompetenz und die Sprachentwicklung, Teilhabe an der Gesellschaft ab Geburt, gerechtere Bildungschancen, sichere Bindung, Schutz, Förderung einer ganzheitlichen Entwicklung.</p> <p>Die Gemeinde: Inklusion (ein Angebot für alle Bevölkerungsgruppen), Prävention, Information, Chancengerechtigkeit, Vernetzung und Nutzung bestehender Angebote der frühen Kindheit, positive Auswirkungen auf die Sozialkosten.</p>

So lancieren Sie in sieben Schritten eine Eltern-Kind-Krabbelgruppe:

1. Zusammenarbeit mit der Mütter- und Väterberatung MVB aufgleisen.

Kontaktieren Sie das Team der MVB Ihrer Gemeinde, und präsentieren Sie Ihre Idee – denn die Krabbelgruppe findet im Idealfall gleichzeitig wie die Mütter- und Väterberatung am selben Standort statt. Die Zusammenarbeit mit der MVB ist bereits während der Aufbauphase entscheidend.

2. Suche nach geeigneten Räumen.

Wichtig: Die Krabbelgruppe befindet sich nicht im gleichen Raum wie die Mütter- und Väterberatung, aber so nah wie möglich – zum Beispiel im Zimmer nebenan. Gute Erreichbarkeit für die Familien ist dabei ein wichtiges Kriterium.

3. Suche nach einer pädagogischen Fachperson für die Leitung.

Dafür vernetzen Sie sich am besten mit Fachstellen mit Präventionsauftrag im Frühbereich. Die pädagogische Fachperson bringt Kommunikationsmethoden und einen geschulten Blick auf die gesunde Entwicklung von Familie und Kind mit. Sie zeigt Spiel- und Lernmöglichkeiten auf und erkennt Förderbedarf.

4. Suche nach einer Gastgeberin.

Überlegen Sie gemeinsam mit der MVB, wer als Gastgeberin den Treff organisieren könnte. Geeignet für diese Aufgabe ist eine offene Person, die in der Gemeinde oder in ihrem Kulturkreis gut vernetzt ist. Sie pflegt die Willkommenskultur und ist das vertraute Gesicht in der Krabbelgruppe.

5. Spielräume einrichten.

Viel freien Raum, wandelbares und anregendes Material wie Tücher, Bauklötze oder Kapla, Kartonschachteln, Schaumstoffwürfel, Knetmasse, Stofftiere, Bilderbücher usw. kurbeln die Fantasie und das freie Spiel an.

6. Niederschwellige Rahmenbedingungen festlegen.

Die Krabbelgruppe soll regelmässig stattfinden, ohne Anmeldung, kostenlos sein und ein unkompliziertes Kommen und Gehen ermöglichen. Viele Familien bevorzugen den Nachmittag für solche Aktivitäten.

7. Angebot weiterentwickeln und Qualität fördern.

Organisieren Sie einen Austausch für die Fachpersonen – dieser dient der Reflexion. Auf Basis der gemachten Erfahrungen entwickeln Sie die Krabbelgruppe weiter und steigern die pädagogische Qualität.

Bericht:

Aurelia Munz, Leitung Familientreffpunkt Suhrli, Suhr

Das Angebot ist Teil des Konzepts der Fachstellen Kind und Familie der Stadt Aarau und der Gemeinde Suhr in Kooperation mit der Mütter- und Väterberatung Aarau Plus und der StiftungNETZ.

Unterstützt durch:



Konzept und Realisation

